

GARTE ZITIG

7. Jahrgang
Nummer 231/2
3.3.82
Auflage 105
- .80

Polizei an der zürcher uni

bü. Im november letzten jahres hatte der rektor der uni zwei friedens-politische veranstaltungen verboten. Eine andere veranstaltung am 16. februar, der ehrenwerte bundesrat Chevallaz war gekommen, um über "chancen und risiken des kleinstaats in einer welt des labilen gleichgewichts" zu referieren, fand statt. Jedoch wurden über 100 junge zuhörer/inne/n der eintritt in die aula



verwehrt, obwohl diese nicht ganz voll war. Als diese zum teil lautstark einlass forderten, wurde ihnen ein flugli verteilt, mit der unterschrift des rektors: "Sie nehmen an einer unbewilligten demonstration teil und stören so den universitätsbetrieb. Bitte verlassen sie dieses gebäude unverzüglich; andernfalls sehe ich mich veranlasst, sie wegen hausfriedensbruch (art.16 stgb)

der strafbehörde zu überantworten. (...)" Der VSU (verband der uni-studenten) meint dazu, die handzettel mit dem titel "wegweisung" seien als fälschung interpretiert worden, das von einer "unbewilligten demonstration" die rede gewesen sei, obwohl es sich beim vortrag von Chevallaz um eine öffentliche veranstaltung gehandelt habe (für die nota bene →





in den zeitungen geworben wurde). Kurzum, so erschienen denn auch plötzlich einige mit schlagstöcken ausgerüstete trupps der kapo, die wartenden wurden unsanft aufgefordert, den gang freizumachen, zwei junge besucher wurden verhaftet. Bald stellten sich auch mehrere trupps mit vollem demolook (helm, gummigeschoss/

tränengas-gewehr) in und um die uni auf.

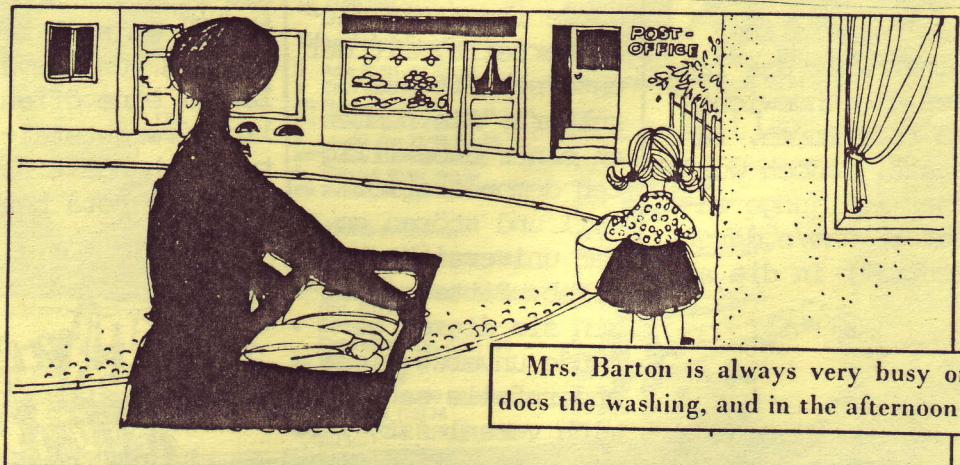
Und alles nur damit, dass Chevallaz seinen 10 minuten-auftritt ohne risiko, möglicherweise ausgepfiffen zu werden, durchführen konnte.



stellen für die uni-versität eine katastrophe dar. So kann es an der uni zürich nicht mehr weitergehen. Wir fordern, dass die behörden wieder vermehrt auf unsere inhaltlichen forderungen eingehen und ihre unsinnige politik der verbote und polizeimassnahmen sein lassen."



Der VSU dazu: "Die herbeirufung von bewaffneter polizei durch rektor Hilty sowie die verhaftung von studenten



"Dieter's English is good.

He can speak English. (...)

Monika's English is not good.

She cannot speak English."

bü. Und die dumme Jane kann nicht einmal "Spalding" buchstaben und vergisst die nummer des hauses, wo sie ein kleid abgeben sollte. John Spalding hilft ihr aus der klemme.

Was nützt die fortschrittlichste erziehung, wenn in der schule wieder das gegenteil gelehrt wird? Ursula Zumbühl hat in einer liz-arbeit

das englischbuch "Learning English" untersucht, ein buch, das (noch) in einer parallel-klasse von mir verwendet wurde: "Es ist tatsächlich ein lehr-beispiel: für sexismus. Das frau-enbild, das den schüler(inne)n da präsentiert wird, ist haarsträubend."

1. Unterrepräsentation

Frauen kommen viel weniger vor. Während es in fast allen texten männer hat, spielen frauen nur in etwas mehr als der häfte mit, dabei nur zweimal in hauptrollen (die männer im gegensatz

dazu in 29 von 43 texten). Dabei sprechen die männer auch 3mal mehr und tun überhaupt 6mal mehr.

2. Unterordnung

Schon auf der ersten seite wird begonnen mit: "Look, a boy. He is Bob Miller. (...). Look, Bob's sister. (...)", was konsequent

weitergeführt wird. Frauen sind fast immer in abhängigkeit von männern genannt (wife ist z.b. sehr häufig, während umgekehrt husband im ganzen buch nur zweimal vorkommt), frauen haben keine eigenen namen oder nur vor-

Mondays. In the morning she he goes shopping.

namen, wie zum Beispiel in The Pedlar's Dream:

In the village of Swaffham, there once lived a poor pedlar. His name was John. (...) One morning John came into the kittchen and said to his wife: "I dreamt last night, a voice called me!" - "A voice called you?" asked his wife. "Yes, it said, 'Go to the London Bridge and wait there for good news.'" - "Don't be silly, John", said his wife. "Don't tell funny stories to me, please, tell them to the children."

So geht es munter weiter mit John und "seiner frau" - auch am ende der geschichte bleibt ihr name unbekannt. Natürlich haben die frauen auch keine titel, spielen nur schön hausfrau, und wenn's hoch geht dressmaker und air-hostess. Die tapferen und gescheiten männer aber sind reporter, artist,

Emperor, smuggler, president und teacher.

Das äussert sich dann auch im vokabelverzeichnis. Da heisst es dressmaker - damenschneiderin und pen-friend - brief-(schreib-)freund(in), aber teacher - lehrer, pilot - pilot und officer - be-amter und so weiter...

Frauen sind ja auch nicht dazu da, et-was selbständig zu unternehmen, frauen are cleaning the rooms, go shopping, prepare the vegetables und bleiben auch schön zuhause und bewegen sich dementsprechend langsam, die männer hingegen cross the North Sea, gallop 70 miles, rush down the hill und müssen in ihrer eile auch mehr laut schreien als die ruhigen frauen, die mit einer ausnahme nur normal sprechen oder murmeln. Und wehe, eine frau vernachlässigt ihre pflichten. In einem



text lässt Mrs. Potter ihren mann einfach zurück, weil sie ihre schwester besucht. Mr. Potter ist darob gar nicht glücklich, denn nun bleibt ihm hausarbeit nicht erspart, housework, which Mrs. Potter would have done for him. Dann läuft alles schief: er verschläft, verbrennt sich in der eile beim kaffeetrinken den mund, verpasst beinahe den bus und merkt erst nach dem bezahlen, dass es sonntag ist und er nicht zur arbeit fahren muss. In der

übersetzungsübung wird es ausgesprochen dramatisch: als am sonntagmorgen Mrs. Potter endlich nach hause kommt, findet sie zwar ihren man nicht, dafür aber blutspuren auf dem fussboden. Später erfährt sie dann, dass er sich beim rasieren geschnitten hatte, weil er zuwenig zeit hatte, weil er sich verschlafen hatte, weil seine frau ihn nicht geweckt hatte, weil sie ihn allein gelassen hatte. Dann sagte Mrs. Potter endlich einsichtig: "Wenn ich das alles gewusst hätte, wär ich schon am sonnabend nach hause gekommen."

3. Degradierung

Knaben machen hausaufgaben und lassen sich von den schwester das zimmer aufräumen, knaben flicken velos, mädchen waschen deren socken, und die dumme mutter lässt sich von ihrem 12-

jährigen sohn geschichtsunterricht geben: Peter kommt nach hause und fragt seine mutter, ob er ihr von der schule erzählen soll. "Ja, das könntest du tun, ich will gerade die kartoffeln schälen und kann dir zu hören", meint sie. "Mutter, wusstest du, das Brittannien eine römische provinz war?" - "Nein, das wusste ich nicht." Peter: "Vor ungefähr 2000 jahren kamen römische armeen nach Brittannien..." Einzeln gesehen scheinen das alles unwichtige zufälle, und es mag pedantisch erscheinen, dass ich mich jetzt über dieses schulbuch aufrege. Aber wichtiger ist, dass schüler/innen mit einem solchen buch nicht nur sprachfertigkeit erlernen, sondern auch sprachliche und letztlich soziale handlungsfähigkeit. Und dies

besonders in diesem alter, in dem das rollenverhalten erlernt und erstmals praktiziert wird. TA-redaktorin Marlies Strech: "Sprache ist mit unserer sozialen und juristischen realität durch viele wurzeln und würzelchen verbunden. Und wenn es auch nicht so ist, dass eine gruppe - die männer - systematisch und hinterhältig einer anderen gruppe - den frauen - gleichen spielraum vorenthalten wollte: Irgendwie hat es sich doch so ergeben. Zu lange hat man darüber nicht nachgedacht, gedankenlos hat man ungleichheit fixiert, zementiert, auch im buch und in der sprache. Jetzt aber sind nicht nur feministisch ausgerichtete frauen unruhig geworden. Die zeit scheint ihnen reif für änderungen."

Ich bin nicht, was ich bin
Personlichkeitssuche

Nein, ich bin es nicht! Alles, was ihr von mir zu wissen meint, ist nur euer glauben, ihr wisst nicht, was ich denke, ihr wisst nicht, was ich sonst noch tue, ihr habt keine ahnung, wenn ich kenne, alles ist nur eine - eure - ansicht, die ihr von mir habt, nichts wisst ihr davon, was dahinter ist.

Denn ich möchte nicht sein, was ich bin. Ich möchte mich nicht an euch verlieren, an euch ausgeliefert sein, weil ihr von mir wisst, und darum sage ich euch nichts von meinen träumen und meinen wünschen, verstecke mich vor euch, baue eine maske auf, zu meinem schutz. -

Halt! Gibt es dann mich überhaupt? Kann ich dann dahinter noch etwas aufbauen und mensch sein, oder ist das ein harter kern, der immer hart bleibt? Lebt das ich, dass sich so versteckt?

Und kann ich überhaupt noch mit anderen zusammenleben, wenn ich mich so verschanze hinter allem? Können Menschen allgemein zusammenleben, wenn sie ihr ich ganz verbergen?

Vielleicht können sie es. Aber ich glaube nicht, dass es ein gutes zusammenleben ist, wenn jede/r von der gruppe nichts gibt. Von den anderen wird es dann doch erwartet. Und eine gruppe braucht es auch, dass alle mitmachen, von allen etwas kommt. Nur so kann dann auch etwas entstehen, was gemeinsam getragen wird. Ich brauche jede/n einzelne/n von euch, und ihr alle braucht mich, sonst entsteht nichts - jedenfalls nichts gemeinsames. Es ist nur in ausnahmesituationen (spiel, überlistung) wirklich nötig und nützlich, dass einer oder alle sich verstecken und maskieren.

Also ich bin nicht, was ich bin, aber ich soll sein, was ich bin. Aber gibt es denn mich überhaupt? Habe ich dahinter überhaupt eine eigene persönlichkeit?

Beeinflussung kommt von überall. Jede person, die mit mir zusammentrifft, verändert mich, ich verstehe dann alles wieder ein wenig anders. Die einflüsse sind so vielfältig, dass wir sie z.t. gar nicht als solche erkennen können. Das sind darum gründe für handlungen, die wir einfach so tun. Ja, vielleicht gibt es auch einen endgrund für das alles, die wurzel

die wir einfach so tun. Ja, vielleicht gibt es auch einen endgrund für das alles, die wurzel all dessen, was wir wollen und was wir tun. Das bildet dann mein ich, das zentrum, von dem alles ausgeht.

Zurück zur gruppe. Das gemeinsame provitiert, wenn alle mitmachen. Wie steht es aber mit mir? Gehe ich im gemeinsamen zugrunde, weil dieses darüber steht? Das ist der grund, warum ich ja nicht ich bin.

Es gibt Fälle, in denen das ich kaputtgeht, weil es sich den anderen öffnet. Es geht kaputt, weil eine/r das Spiel nicht mitmacht, weil eine/r die Offenheit der anderen ausnützt, um daraus einen vermeintlichen Gewinn zu ziehen. Da nützen dann alle guten Ideen nichts mehr, es ist passiert. Alle haben verloren, der Spielverderber wahrscheinlich aber auch nicht viel gewonnen.

Soll ich jetzt sein, was ich bin, oder nicht? Ich glaube schon, auf die Dauer geht das Versteckspiel sowieso nicht, weil nichts herauschaut. Das Risiko des Verlierens muss ich auf mich nehmen.

Ich möchte sein, was ich bin. Ich meine nicht, dass ich es immer bin, und ich wage es auch nicht immer, vielleicht sogar nicht einmal oft, aber das Dauernde Versteckspiel gefällt mir nicht. Ich muss so versuchen, es zu sein, allein schon, weil ich es von den Anderen ebenso verlange. Ein ständiges Lernen mit vielen Rückschlägen, aber mit dem Ziel, so zu leben und sagen zu können:

Ich bin, was ich bin!

Daten

Das Hörspiel

Hermann Moers: Match mit einem Verrückten

Es könnte ihr Nachbar sein. Sie könnten es sogar selber sein. Mit Ausnahme dieser einen Besonderheit, die den Werbegrafiker Lothar Scheibner, 41, Vater zweier Kinder, auszeichnet. Der Polizei-Psychologe versucht den beiden auf Scheibner angesetzten Inspektoren die Sache zu erklären. Der pragmatisch veranlagte Donath kann mit psychologischem Schnickschnack allerdings nicht viel anfangen. Doch auch er erfährt bis zur nervlichen Erschöpfung, wie schwer es ist, einen Verbrecher zu jagen, der selber nie weiß, wann er das nächste Mal zuschlägt. (H. Moers)

Radio DRS 1, Donnerstag 11.3. 16h05 und Dienstag, 16.3. 19h30

17. MÄRZ NÄCHSTE GÄSTE ZITIG

filmklub

der zürcher kantonsschulen



dienstag, 9. März , 18 Uhr
filmsaal stadelhofen
eintritt 3 fr.
saisonkarte 15 fr.



dienstag, 16. März , 18 Uhr
filmsaal stadelhofen
eintritt 3 fr.
saisonkarte 15 fr.

IMPRESSUM Redaktion: Matthias Bürcher, Freiestr. 29, 8032 Zürich, Tel. 252 01 32
und Moritz von Wyss, Plattenstr. 68, 8032 Zürich, Tel. 47 15 29

Rechte für die Herausgabe und Verbreitung vorbehalten

Abopreise: Kinder 5 Fr., Erwachsene 7.50 Fr., Post 12.50 Fr., Ausland 20 Fr./Jahr.

Einzahlungen auf PC 80-2957 Bankverein Höttingen-Zch. Vermerk "Gäste Zitig"

Alle Rechte bei den Autoren.

ktien

da

5 57.75tt

5

53.25L

111L R

) 72.25

25 59ttt

5 68.50

7.50

36.75

ttt

25.6

3 66.66t

Da Rechte ihlan

Jürg Müller

1 47
1t 43.50ttt
9
1) 82 83ttt
25 71 dt 3ttt
2 dt 3ttt R
11 46.50 R
14
13 43.50ttt
40.75L R
70ttt R
1f 131.50L
40 dt 5ttt
1 53.25
44.50L
1.25 44.25ttt
50 115.50ttt
66.25ttt
- 77ttt 76.25
77
1) 49.50
5 F
25

100.75
118.00
37.50
17.25
151.50
101.50
158.50
57.75 58.58.50ttt
58
3.85 3.95ttt
47.50 47.25 49 dt
3ttt 48.25ttt R 47.75
92 92
(28.50) 28.50 29ttt
114.50 115

Bundesrepublik

BASF (104) 104
Bayer (90.75)
Bayer

Dr. Dr. Thomas Müller

5 neue 209
50) 111L
5
100) 113.50
138.50 Vorzug

173L
62.50

173L
62.5